

# Berechnung der Kapazität selbst in die Hand nehmen

## Uni-Parlament bildet Sonderausschuß

Einen vierköpfigen Sonderausschuß zur Kapazitätsberechnung setzte das Universitäts-Parlament am Freitag ein, dem Prof. Buttlar, Assistent Vormann, Student Oelvermann und Personalvertreter Völkel angehören. Damit soll dem drückenden Problem des Numerus clausus rasch entgegengearbeitet werden.

In der ersten Parlamenssitzung vor einigen Wochen hatte es um einen unberechtigten Numerus clausus in der Abteilung X heftige Auseinandersetzungen gegeben.

Alle „Fraktionen“ im Parlament, Professoren, Assistenten, Studenten und nichtwissen-

schaftliche Bedienstete waren sich jetzt offenbar einig, daß schnell zur Tat geschritten werden muß.

Rektor Prof. Faillard wies auf eine ausführliche Dokumentation hin, die das Numerus-clausus-Problem in allen Abteilungen behandelt. Er beklagte, daß sich die bisherigen Kapazitäts-Modelle als unbrauchbar erwiesen hätten. Die Universität selbst müsse künftig die Kapazitätserforschung in die Hand nehmen. Einmal gehe es darum, einen festen Kapazitätsrahmen festzusetzen. Dann müßte man die Bedingungen des Studiums im zweiten Schritt „verändern und in Frage stellen“.

# Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.



Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.